

Holger Böning

Das Intelligenzblatt: Gemeinnutz und Aufklärung
für jedermann.

Studie zu einer publizistischen Gattung des
18. Jahrhunderts, zur Revolution der Wissensvermittlung
und zu den Anfängen einer lokalen Presse

Band I: Entstehung und Entwicklung einer neuen
publizistischen Gattung

Presse und Geschichte – Neue Beiträge

Herausgegeben von Astrid Blome, Holger Böning
und Michael Nagel

Band 160

Das Reich der Warheiten ist von allgemeinem Nutzen. Es ist das Feuer, die Luft, das Wasser, die Erde nicht reicher und zulänglicher zu aller belebten Dinge Nutzen, als die Schätze des Erkenntnisses zum Wohlseyn aller vernünftigen Geschöpfe vollkommen zureichen. Aller anderer Reichthum der Menschen lässt sich erschöpfen; dieser allein ist unerschöpflich: aller anderer hört auf unser zu seyn, sobald wir ihn andern zu völligem Besitz und Genuß überlassen; dieser allein bleibt immerdar unser, wenn wir ihn gleich veräussern, und wird dadurch erst recht unser, daß wir ihn andern mittheilen: aller anderer kan auch durch die sichersten Wege, dadurch man andern einigen Gebrauch vergönnet, ihm selbst aber das völlige Eigenthum vorbehält, verlohren gehen; dieser aber ist alsdenn am besten für uns aufgehoben, wenn wir gemacht, daß andere ihn von uns bekommen, und ihn uns nicht wiedergeben dürfen.

Michael Christoph Hanow: Erläuterte Merkwürdigkeiten der Natur, unpag. Bandvorrede, 1737, zu den Erkenntnissen und Motiven, die der Revolution der Wissensvermittlung zugrundeliegen.

Und wie viel li[e]gt nicht an der Ausbreitung der Arzneiwissenschaft, Haushaltungskunst, als die sich gutentheils auf die Glückseligkeit des Menschen gründet; und was vor Nutzen bringt nicht die Bekandmachung vieler wichtigen Schriften aus der Historie und Critik, mit politischen und moralischen Anmerkungen, als wodurch Verstand und Wiz befördert wird.

Es haben demnach mehr Menschen, als die eigentliche sogenannte Gelehrten, Anspruch auf die andren Theile der Gelehrsamkeit, [...] es wäre denn, daß die schönsten und wichtigsten Vollkommenheiten des Menschens ihren Werth dadurch verlören, wenn sie gemein gemacht würden. Schwerlich würde man dieses ohne einen stolzen und ungerechten Neid behaupten können. Aus diesem kan nun leichtlich gefolget werden, daß man nicht unnützlich arbeitet, wenn man das Reich der Wissenschaften zwar nicht mit neuen Ländern, aber mit neuen Einwohnern vermehret.

Johann Andreas Erdmann Maschenbauer, Intelligenzblattherausgeber, Verleger und Praktiker der Wissensvermittlung: Der aus dem Reiche der Wissenschaften wohlversuchte Referendarius, 1750, Vorrede.

Holger Böning

Das Intelligenzblatt

Gemeinnutz und Aufklärung für jedermann

Studie zu einer publizistischen Gattung
des 18. Jahrhunderts, zur Revolution
der Wissensvermittlung und zu den
Anfängen einer lokalen Presse

Band I: Entstehung und Entwicklung einer
neuen publizistischen Gattung

edition lumière bremen

2023

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Drucklegung dieses Werkes wurde gefördert durch die

Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung

und die

Stiftung Presse-Haus NRZ

Stiftung Presse-Haus



Titelbild: 1722 das erste deutsche Intelligenzblatt, die *Wochentlichen Franckfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten* in Frankfurt a.M., Titelblatt und Leseransprache zum neuen Jahr in Nro. 1 der *Casselischen Zeitung/ Von Policey, Commerciens, und andern dem PUBLICO dienlichen Sachen* vom 31.12.1736, Titelblatt: *Wöchentlich Hallische Anzeigen*, Num. LI vom 22.12.1738.

Gesamtherstellung in der
Bundesrepublik Deutschland

© edition lumière Bremen 2023

ISBN 978-3-948077-30-3

Inhaltsverzeichnis

Band I: Entstehung und Entwicklung einer neuen publizistischen Gattung

	Zu dieser Studie	X
I.	Pressewesen und Aufklärung – eine lange vergessene publizistische Gattung	1
II.	Intelligenzblätter – die Entstehung einer neuen publizistischen Gattung	7
III.	Die ersten Intelligenzblätter	10
	Weimar oder die Schule der Regierungskunst 10; Wien 21; Frankfurt a.M. 23; Hamburg 30; Basel 35; Zürich 37; Dresden 43; Kassel 50; Göttingen 56; Bremen 60; Augsburg oder: ein Verleger in der „noch rohen Mitte des 18ten Jahrhunderts“ 63; Danzig 74; Preußen 81; Eine preußische Erfindung: Der Intelligenz-zwang 85; Berlin 92; Halle 97; Aurich: <i>Wöchentliche Ost-Friesische Anzeigen und Nachrichten</i> 106; Königsberg 114; Weitere preußische Intelligenzblätter: Stettin, Minden, Brieg 119; Blätter nach preußischem Vorbild: Braunschweig; Dessau, Hanau 123; Und noch einmal Preußen als Vorbild: Riga 131	
IV.	Vielfalt der Titel und Programmatiken	136
V.	Das Bedürfnis nach Vermittlung von Angebot und Nachfrage	142
VI.	Intelligenzblätter als <i>Volksblätter</i>	160
VII.	Die Entdeckung des Intelligenzblatts als Vermittler zur Landbevölkerung Georg Heinrich Zincke und sein Vorschlag, die Intelligenzblätter zur Aufklä- rung des <i>gemeinen Mannes</i> zu nutzen 174	168
VIII.	Aufklärerische Programmatik und Praxis in den Intelligenzblättern	180
	Das <i>Carlsruher Wochenblatt</i> 183; Das <i>Carlsruher Intelligenzblatt</i> eine <i>Policey- anstalt</i> ? 187; <i>Mecklenburgische Nachrichten</i> und <i>Strelitzische Anzeigen</i> 193; Rostock 197; <i>Lübeckische Anzeigen</i> : Vorurteilkritik und wenige Inserate 202; Ulm – ein Intelligenzblatt der literarischen Avantgarde 210; Rügen und Pom- mern 223; Die <i>Göttingischen Policey-Amts Nachrichten</i> Johann Heinrich Gott- lob von Justis 231; Die <i>Hannoverschen Anzeigen</i> und ihre gelehrten Beilagen 245; <i>Leipziger Intelligenz-Blatt – zum Besten des Nahrungsstandes</i> 258; Das <i>Wittenbergische Wochenblatt zum Aufnehmen der Naturkunde und des ökonom- ischen Gewerbes</i> 278; Die <i>Osnabrückischen Anzeigen</i> 307; Das <i>Paderbornische Intelligenzblatt</i> : eine ungewöhnliche Zeitung 323; Das <i>Holzmindische Wochen- blatt</i> 328; Hamburg und Altona: Intelligenzblätter als Zentrum aufkläreri- scher Reformen 336; Darmstadt und Matthias Claudius: Eine <i>Landzeitung</i> als Intelligenzblattersatz? 358; Das <i>Salzburger Intelligenzblatt</i> und die katholische Aufklärung 373; Stubenöfen – ein Beispiel für praktische Lebenshilfe im In- telligenzblatt 386; Regionale Vielfalt der Intelligenzblätter – ein kleines Kalei- doskop 390; Ansbach 392; Regensburg 394; Wismar 395; Glückstadt 395; Prag 396; Brünn 398; Thüringen – die reichste deutsche Intelligenzblattland- schaft 398; Erfurt 399; Gotha 408; Nierendhaußen 409; Eisenach 411; Fran- kenhausen 412; Meiningen 413; Coburg 414; Nordhausen 415; Lobenstein 415; Marburg 416; Zweibrücken 417; München 417; Innsbruck, Tirol 422; Wetzlar 423; Lemgo 425; Bonn 432; Dillenburg 445; Bautzen 449; Schleswig	

Inhaltsverzeichnis

	451; Koblenz 454; Oettingen 457; Trier 463; Münster 464; Hildesheim 468; Flensburg 469; Mannheim 472; Eichstätt 475; Mergentheim 478; Sulzbach 479; Bückeberg 489; Wernigerode 491; Mainz; Nürnberg; Eßlingen; Wunsiedel; Rottweil; Freiberg; Kiel; Minden; Köthen 492; Ein Blick in das 19. Jahrhundert: Chemnitz 498; Sigmaringen 500; Wandel der Intelligenzblattlandschaft – gemeinnützig-praktische Aufklärung und Volksaufklärung 504; Intelligenzblätter und Zensur 518	
IX.	Intelligenzblätter als Wirtschaftsunternehmen Kosten 525; Einnahmen: Pränumerations- und Abonnementspreise 529; Preise für Inserate 534; Wirtschaftlichkeit 537; Preise und Löhne 543; Auflagen 544	523
X.	Widerstand gegen die Publikation von Arkanwissen	546
 Band II: Inhaltliche Vielfalt und reichsweite Intelligenzblätter		
XI.	Mensch und Natur im Intelligenzblatt	553
XII.	Intelligenzblätter als Ort einer beginnenden Volkskunde	566
XIII.	Debatten über Schulreformen	598
XIV.	Intelligenzblätter als Diskussionsforum der <i>Volkslehrer</i>	615
XV.	Die Stallfütterung und der <i>gemeine Mann</i> – Debatte über Agrarreformen	632
XVI.	Intelligenzblätter und die gemeinnützig-aufklärerische Publizistik – erste Parlamente?	647
XVII.	Auf eine <i>höchstverpönte aufrührerische Art</i> : Die Französische Revolution im Intelligenzblatt	661
XVIII.	Reichsweite Intelligenzblätter am Ende des 18. Jahrhunderts Vorgänger einer reichsweiten Publizistik 673; Gründungsgeschichte des <i>Anzeigers</i> und dessen Programmatik 683; Etablierung während der ersten zwei Jahre: Auf dem Weg zum <i>Reichs-Anzeiger</i> 690; Mitbegründer und Redakteure 698; Patriotismus versus Nationalismus 701; Epochendatum Französische Revolution 706; Themen der gemeinnützig-praktischen Aufklärung und der Volksaufklärung 715; Der <i>Reichs-Anzeiger</i> als Mitteilungsblatt gemeinnütziger Gesellschaften 731; Der <i>Reichs-Anzeiger</i> als Beobachter und Organisator aufklärerischen Fortschritts 738; Vorurteilsfreiheit? 745; Quacksalberei und Medizinisches im <i>Reichs-Anzeiger</i> 748; Debatte über <i>Pfuscherey</i> in der Heilkunde 761; Praktisches: Ratschläge, Erfahrungsaustausch und Kurioses 765; Deutsche <i>Reichs-Staatssachen</i> , Gesetze und Verordnungen 772; Steckbriefe und Stellenanzeigen, Traueranzeigen und Heiratsgesuche, Aufrufe zur Hilfe 774; Buch- und Verlagsanzeigen, literarisches Leben 785; Wer las den <i>Reichs-Anzeiger</i> ? 791; Nachahmungen des <i>Reichs-Anzeigers</i> 796; Resümee: <i>Sprechsaal</i> der gemeinnützig-aufklärerisch Engagierten 810	673
XIX.	Intelligenzblätter und Zeitungen Unterhaltende Zeitungsberichterstattung in Paderborn 815; Verhältnis von Intelligenzblättern und Zeitungen 818; Intelligenzblätter als Zeitungen 830	815

Inhaltsverzeichnis

XX.	Intelligenzblätter als Medien einer nachdenklichen Aufklärung im Netzwerk der praktischen Aufklärung sowie ein Exkurs zu Albrecht Daniel Thaer und seinen Lehrmeistern Exkurs: Der Publizist und Landwirtschaftsreformer Albrecht Daniel Thaer, sein Lehrmeister Joachim Christian Bergen und der Schulmeister Claus Rixen 851, Resümee und noch einmal Justus Möser 876	845
XXI.	Ständisches Denken, Reformen und neue Orientierungen	879
XXII.	Literarische und philosophische Höhepunkte der Aufklärung in den Intelligenzblättern Immanuel Kant 886; Johann Georg Hamann 890; Friedrich Conrad Albert von Trauen 892; Georg Christoph Lichtenberg 894; Thomas Abbt 898; Abraham Gotthelf Kästner 901; Ein Anonymus berichtet von Pennsylvanien 903; Ein Schulmeister 906; Juden im Intelligenzblatt 907; Justus Möser und die <i>Patriotischen Phantasien</i> 914	885
XXIII.	Sklaven, Armut und Kaffee: Vorurteile und Vorurteilkritik in Intelligenzblättern	918
XXIV.	Intelligenzblätter und ihre Leser Neue Gedanken zum Nutzen von Periodika und deren Adressaten 928; Vielfalt der Adressaten 935; Unsere Vorfahren waren keine Narren oder: Anzeigen und Intelligenzblattleser 943; Weiteres zu der Frage, ob sie auch der „gemeine Mann“ gelesen hat 948; Orte der Begegnung mit dem Intelligenzblatt 955; Historische Leserforschung und Intelligenzblätter 958; Intelligenzblätter, Bauernzeitungen, Volkszeitungen und Provinzialblätter – Gedanken zu unterschiedlichen publizistischen Gattungen 974	928
XXV.	Intelligenzblätter und der Charakter der deutschen Aufklärung Revolution der Wissensvermittlung 983; Motive der Intelligenzblattherausgeber und -autoren 989; <i>Policy</i> wissenschaft und Streitverbot 993; Öffentlichkeit und Intelligenzblätter oder: die Öffentlichkeit der Aufklärung 997; Patriotismus, Staatsbürger und Nation 1001	979
XXVI.	Schlussgedanken: Bedeutung und Verdienste der publizistischen Gattung Intelligenzblatt im Jahrhundert der Aufklärung	1006
XXVII.	Eine kleine Geschichte des Intelligenzblatts in Abbildungen Zu den Abbildungen 1131	1015
XXVIII.	Quellen und Forschungsliteratur I. Quellen und Quelleneditionen 1132; 1. Intelligenzblätter und benutzte intelligenzblattähnliche Periodika 1132; 2. Andere Quellen 1149; II. Forschungsliteratur 1163	1132
XXIX.	Register 1. Register der Sachen 1183; 2. Register der Periodika 1201; 3. Register der Personen 1206; 4. Register der Orte 1214	1183

Zu dieser Studie

Es wäre aber angenehm, wenn dem Gange dieser Anstalt weiter nachge-spürt, und in chronologischer Ordnung dargelegt würde, wie ein Land dem andern hierinn nachgefolgt wäre, bis auch wir zu der unzählbaren Menge un-serer heutigen wöchentlichen Nachrichten gekommen sind. Eine Würdigung derselben, nach den Vorzügen ihres Inhalts und ihrer Einrichtung, würde das Historische einer solcher Arbeit zugleich nützlich machen, weil die fehler-haften Intelligenz-Blätter nach den bessern gemodelt werden konnten. Indes-sen hat ein jedes, wenn auch wegen seiner lautern Localität seine Existenz nicht einmal ausser den Ringmauern seines Druckorts bekannt wäre, seinen Nutzen für den Zirkel, welchem es bestimmt ist.¹

Warum schreibt man? warum werden Wochen- und Monatsschriften für den Landmann ausgegeben? Nicht wahr? ihn zu belehren, ihn zu intelligiren, ihm nützliche Betrachtungen zu liefern: wodurch sein sittlicher und häusli-cher Zustand gebessert oder die Vernunft aufgeklärt wird [...].²

Diese Studie möchte ein wenig von der Faszination vermitteln, die von der histori-schen Quelle Intelligenzblatt ausgeht, es möge die Freude bei deren Lektüre spürbar werden, die mir während der vergangenen vier Jahrzehnten und bis zuletzt immer wie-der überraschende Entdeckungen beschert hat. Ich möchte dabei auf meiner Grund-überzeugung bestehen, dass es ohne Empirie keinen wissenschaftlichen Fortschritt und keine neuen Erkenntnisse gibt, jedenfalls fundamentlose Theorien der Öffentlich-keit in überreichem Maße vorhanden sind. So werde ich zuerst die Quellen selbst spre-chen lassen und die dabei gewonnenen Eindrücke möglichst anschaulich vermitteln, bevor ich zu Urteilen und Typisierungen komme. Dabei greife ich auf meine ver-schiedenen Studien zu dieser publizistischen Gattung zurück, so dass die hier vorge-legte Arbeit der Versuch einer Summe meiner Auseinandersetzungen mit den Intelli-genzblättern sein soll.

Nicht allein der kulturgeschichtliche Wert einer zunächst profan anmutenden, aber nicht nur quantitativ bedeutenden publizistischen Quelle soll hier im Vordergrund ste-hen. In den Intelligenzblättern lässt sich der Wandel des Selbstverständnisses, der In-teressen und Werte der Gelehrten und der gebildeten Stände verfolgen, der eng ver-bunden ist mit dem Programm einer gemeinnützig-praktischen Aufklärung und der Entdeckung des *Volkes* in der deutschen Aufklärung. Diese Entdeckung geht einher mit dem Beginn einer intensiven, kaum irgendwo so gut zu verfolgenden Volkskunde seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Diese Neuorientierung ist für die Revolutionierung der Wissensvermittlung im 18. Jahrhundert verantwortlich, für die die Intelligenzblät-ter geradezu leitmotivisch stehen. Sie leisteten darüber hinaus einen Beitrag zur Ent-stehung einer von den *gesitteten Ständen* getragenen, zunehmend bürgerlich geprägten städtischen und regionalen Öffentlichkeit, in die mehr und mehr alle Bevölkerungs-

¹ Vorbericht. In: Allgemeines Intelligenzblatt von und für Deutschland [...]. mind. St. 1–12, Stuttgart: Christian Gottlieb Erhard 1789, hier 1. St. vom Januar, S. 1–6.

² Münchner Intelligenzblatt, Jg. 1779, St. vom 30.1., S. 29.

gruppen einbezogen wurden und die sich im Verlaufe des 18. Jahrhunderts zu einer nationalen Öffentlichkeit entwickelte.

In den Intelligenzblättern und in der gemeinnützig-aufklärerischen Zeitschriftenpublizistik ist das Wirken der neu entstehenden gemeinnützig-patriotischen und ökonomischen Gesellschaften zu verfolgen, die für die praktische Aufklärung so wichtig waren. Hier fanden sich Bürger ohne politisches Mandat zu einer Debatte über gesellschaftliche Strukturen und wünschenswerte Reformen zusammen, hier wurden Vorstellungen zur Weiterentwicklung und Überwindung der ständischen Gesellschaft formuliert. Nirgendwo so früh wie hier artikulierten sich die neuen Interessen einer Schicht von Gelehrten und Gebildeten, die zunächst neue Erkenntnisse der Naturkunde und der Naturwissenschaften zur praktischen Anwendung bringen wollte und sich daran zu stören begann, dass eine wenig leistungsfähige und durch gesellschaftliche Strukturen in ihrer Produktivität gefesselte Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung wieder und wieder nicht garantieren konnte. Dabei stieß diese Schicht darauf, dass die Aufklärung sich nicht auf die eigenen Reihen begrenzen darf, sondern auch die arbeitenden Stände, den *Bürger und Landmann*, ansprechen musste, sollten gesellschaftliche Veränderungen möglich werden. Die Intelligenzblätter dokumentieren seit der Mitte des 18. Jahrhunderts über Jahrzehnte Entstehung und Wirken der größten Bürgerbewegung des aufgeklärten Säkulums, deren Aktivitäten sich bis weit in das 19. Jahrhundert hinein erstreckten. Von den Zeitgenossen wurde sie seit den 1780er Jahren als *Volksaufklärung* bezeichnet; der Begriff bedeutete für die Aufklärer – noch ganz ohne die späteren Konnotationen des so furchtbaren Missbrauchs im 20. Jahrhundert – ein gemeinnütziges und menschenfreundliches, praktischer Nächstenliebe verpflichtetes Engagement zum Wohl des gesamten Gemeinwesens.

Es sind nicht allein die gesellschaftlichen Debatten, die das Intelligenzblatt interessant und als bedeutsame historische Quelle erscheinen lassen, nicht allein das in großer Anschaulichkeit sichtbar gemachte des historischen Alltags und nicht allein die Ansprache eines Publikums, in das erstmals jedermann eingeschlossen war: Wer ahnt schon, dass ein Immanuel Kant mehrfach ebenso zu den Intelligenzblattautoren zählt wie Georg Christoph Lichtenberg, Thomas Abbt, Justus Möser, Johann Wolfgang Goethe und Johann Gottfried Herder, Johann Joachim Eschenburg, Matthias Claudius, Christian Friedrich Daniel Schubart, Jakob Michael Reinhold Lenz, Johann Martin Miller, Johann Heinrich Voß, Ludwig Christoph Heinrich Hölty, Leopold Friedrich Günther Göckingk, Georg Jacoby, Gottlieb Konrad Pfeffel, Christian Ludwig Neuffer, Johann Christian Ludwig Hauth, August Friedrich Ernst Langbein, Joachim Heinrich Campe, Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Johann Heinrich Jung-Stilling, Christian Gotthilf Salzmann, Johann Heinrich Merck, Johann Gottfried Seume oder Johann Kaspar Lavater, Christoph Martin Wieland, Johannes Matthäus Bechstein, Johann Georg Büsch, Johann Reinhold Forster, Benjamin Franklin, Johann Christoph Gottsched, Gerhard Anton Gramberg, Ludwig Christoph Heinrich Hölty, Christoph Wilhelm Hufeland, Anna Louisa Karsch, Christian Felix Weiße oder Wilhelm Ludwig Wekhrin, Eulogius Schneider, Karoline Rudolphi, Heinrich Christian

Inhaltsverzeichnis

Boie, Gotthold Ephraim Lessing, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, Friedrich von Hagedorn, Johann Georg Jakobi, Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis, Johann Caspar Lavater oder Karl Wilhelm Ramler?

Meine Studie hat überall von dem biobibliographischen Projekt profitiert, das ich gemeinsam mit Emmy Moepps zur Presse in Hamburg und Altona bearbeitet habe, noch mehr aber sicherlich von der Zusammenarbeit mit Reinhart Siegert zur Volksaufklärung seit nunmehr vier Jahrzehnten. Der damit notwendig verbundene Austausch und die vielen Diskussionen lassen mich nicht immer sicher sein, welche meiner hier dargelegten Überlegungen ich tatsächlich allein mir selbst zu verdanken habe. Für guten Rat danke ich Esther-Beate Körber.